

MARKTKOMMENTAR

Ausgabe Juli 2026

Liebe Mandantin und Mandant, liebe Investorin und Investor!

Wie gewohnt möchten wir Ihnen gerne auf diesem Wege unsere aktuelle Markteinschätzung zukommen lassen und Sie über die aktuellen Entwicklungen unserer nachhaltigen Vermögensverwaltungsstrategien informieren.

Ihr MehrWert Assetmanagement



Ausgabe Juli 2026

Makroökonomische Marktentwicklung

Das makroökonomische Umfeld hat sich im zweiten Quartal 2026 spürbar verändert. Während zu Jahresbeginn noch weitere Zinssenkungen und eine schrittweise Normalisierung der Inflation erwartet worden waren, rückten im Frühjahr erneut steigende Energiepreise und geopolitische Risiken in den Mittelpunkt. Insbesondere die Spannungen im Nahen Osten belasteten die Wachstumsaussichten und erhöhten zugleich den Inflationsdruck.

Vor diesem Hintergrund hat die Europäische Zentralbank am 11. Juni 2026 ihre drei Leitzinsen um jeweils 0,25 Prozentpunkte angehoben. Der für die Finanzmärkte besonders wichtige Einlagenzins liegt seitdem bei 2,25 %. Die EZB begründete die Entscheidung vor allem mit den zusätzlichen Inflationsrisiken durch die gestiegenen Energiepreise. Zugleich betonte sie, dass weitere Entscheidungen von der Entwicklung der Konjunktur- und Inflationsdaten abhängig seien.

Die Inflationsrate im Euroraum lag im Juni nach vorläufigen Berechnungen bei 2,8 % und damit weiterhin oberhalb des mittelfristigen EZB-Ziels von 2 %. Besonders der Energiesektor sorgte für erhöhten Preisdruck. Auch die Kerninflation, bei der schwankungsanfällige Energie- und Lebensmittelpreise herausgerechnet werden, zeigt, dass der allgemeine Preisauftrieb noch nicht vollständig überwunden ist.

Die EZB hat ihre Inflationsprognose für das Gesamtjahr 2026 entsprechend auf 3,0 % angehoben. Gleichzeitig bleibt die wirtschaftliche Entwicklung schwach. Im ersten Quartal 2026 sank die Wirtschaftsleistung im Euroraum gegenüber dem Vorquartal um 0,2 %. Für das Gesamtjahr erwartet die EZB lediglich ein Wachstum von 0,8 %.

Auch die deutsche Wirtschaft zeigt bislang nur eine moderate Erholung. Zwar wuchs das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal um 0,3 %, hohe Energie- und Arbeitskosten, eine schwache industrielle Nachfrage sowie die Unsicherheiten im internationalen Handel belasten jedoch weiterhin. Die Deutsche Bundesbank rechnet für 2026 mit einem Wirtschaftswachstum von 0,7 % und einer Inflationsrate von 2,9 %.

Ausgabe Juli 2026

Rückblick auf das zweite Quartal 2026

Das zweite Quartal war an den Kapitalmärkten vor allem durch eine Neubewertung der Zins- und Inflationsaussichten geprägt. Zu Beginn des Quartals gingen viele Marktteilnehmer noch von weiteren Zinssenkungen aus. Der Anstieg der Energiepreise und die erneut höhere Inflation führten jedoch zu steigenden Anleiherenditen und schließlich zur Leitzinserhöhung der EZB.

Für die Aktienmärkte entstand daraus ein gemischtes Umfeld. Öffentliche Investitionen in Infrastruktur, Verteidigung und Energieversorgung sorgten für positive Impulse. Gleichzeitig belasteten höhere Energie- und Finanzierungskosten sowie schwächere Wachstumsperspektiven insbesondere konjunkturabhängige Unternehmen.

Auch an den Anleihemärkten nahm die Schwankungsanfälligkeit wieder zu. Die Erwartung dauerhaft sinkender Zinsen wurde teilweise korrigiert. Kurz- und mittelfristige Anleihen sowie Geldmarktanlagen bieten dadurch weiterhin attraktive laufende Erträge.

Insgesamt war das Quartal von einem Spannungsfeld aus schwachem Wachstum und erhöhtem Inflationsdruck geprägt. Für die kommenden Monate wird entscheidend sein, ob sich die geopolitischen Risiken und die Energiepreise wieder entspannen. In diesem Fall könnte auch der Inflationsdruck nachlassen und der geldpolitische Spielraum der Notenbanken wieder größer werden.

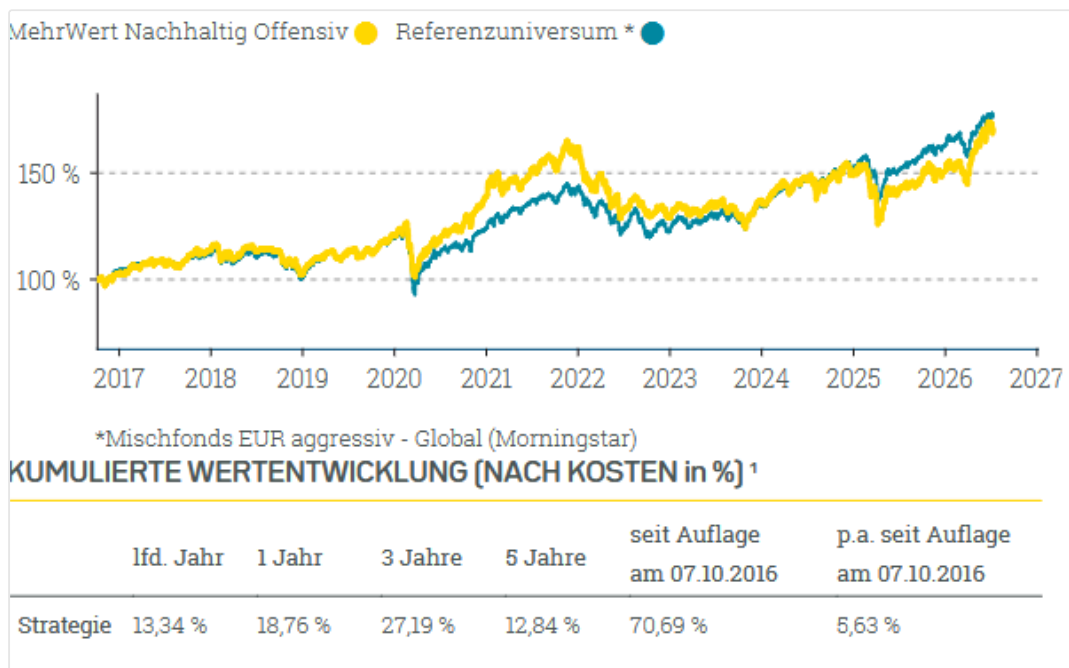
Für eine fondsbasierte Vermögensverwaltung bleibt eine breite Streuung über unterschiedliche Regionen, Anlageklassen, Branchen und Laufzeiten besonders wichtig. Aktiv gesteuerte und flexibel ausgerichtete Fonds können dabei auf veränderte Marktbedingungen reagieren und Chancen in unterschiedlichen Marktphasen nutzen. Ergänzend können breit diversifizierte Aktien-, Renten-, Misch- und gegebenenfalls Infrastruktur- oder Rohstofffonds dazu beitragen, Risiken zu verteilen und das Portfolio auf verschiedene wirtschaftliche Szenarien auszurichten.

Strategieentwicklung – Nachhaltigkeitsstrategie Offensiv

Unsere offensive Nachhaltigkeitsstrategie ist auf langfristigen Kapitalzuwachs ausgerichtet und investiert schwerpunktmäßig in nachhaltige Aktien- und Mischfonds. Die nachfolgende Grafik zeigt die Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage im Vergleich zum Referenzuniversum; die kumulierte Wertentwicklung sowie die wichtigsten Fondskennzahlen entnehmen Sie bitte den darunter stehenden Übersichten.

Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage in %¹

Stand: 30.06.2026



FONDSKENNZAHLEN ¹

	Volatilität p.a.	Sharpe Ratio p.a.
1 Jahr	+10,22 %	1,61
3 Jahre	+10,05 %	0,63
5 Jahre	+9,67 %	0,05
seit Auflage	+8,85 %	0,54

› **HIER GEHT'S ZUM FACTSHEET DER STRATEGIE**

¹ Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten, die Nettowertentwicklung zusätzlich das Einstiegsentgelt; weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z. B. Depotkosten). Da das Einstiegsentgelt nur im 1. Jahr anfällt, unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die Zukunft.

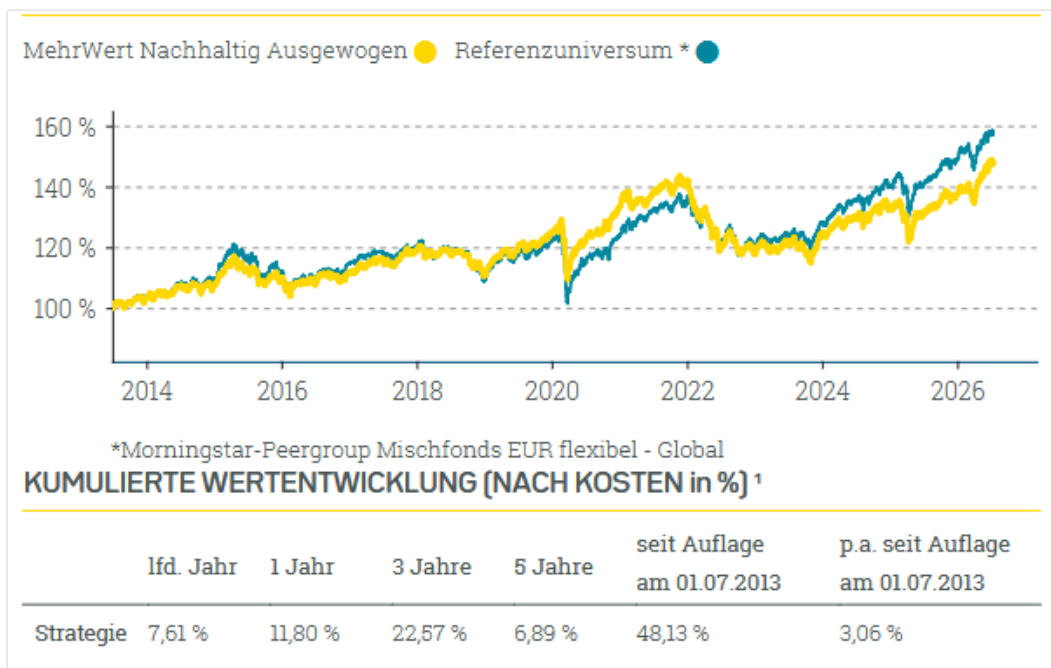
* Referenzuniversum: Morningstar-Peergroup (siehe Grafik).

Strategieentwicklung – Nachhaltigkeitsstrategie Ausgewogen

Unsere ausgewogene Nachhaltigkeitsstrategie kombiniert nachhaltige Aktien- und Rentenfonds und strebt ein ausgewogenes Verhältnis von Ertragschancen und Risiko an. Die nachfolgende Grafik zeigt die Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage im Vergleich zum Referenzuniversum; die kumulierte Wertentwicklung sowie die wichtigsten Fondskennzahlen entnehmen Sie bitte den darunter stehenden Übersichten.

Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage in %¹

Stand: 30.06.2026



FONDSKENNZAHLEN ¹

	Volatilität p.a.	Sharpe Ratio p.a.
1 Jahr	+5,07 %	1,91
3 Jahre	+5,47 %	0,74
5 Jahre	+5,48 %	-0,11
seit Auflage	+4,93 %	0,50

› **HIER GEHT'S ZUM FACTSHEET DER STRATEGIE**

¹ Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten, die Nettowertentwicklung zusätzlich das Einstiegsentgelt; weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z. B. Depotkosten). Da das Einstiegsentgelt nur im 1. Jahr anfällt, unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die Zukunft.

* Referenzuniversum: Morningstar-Peergroup (siehe Grafik).

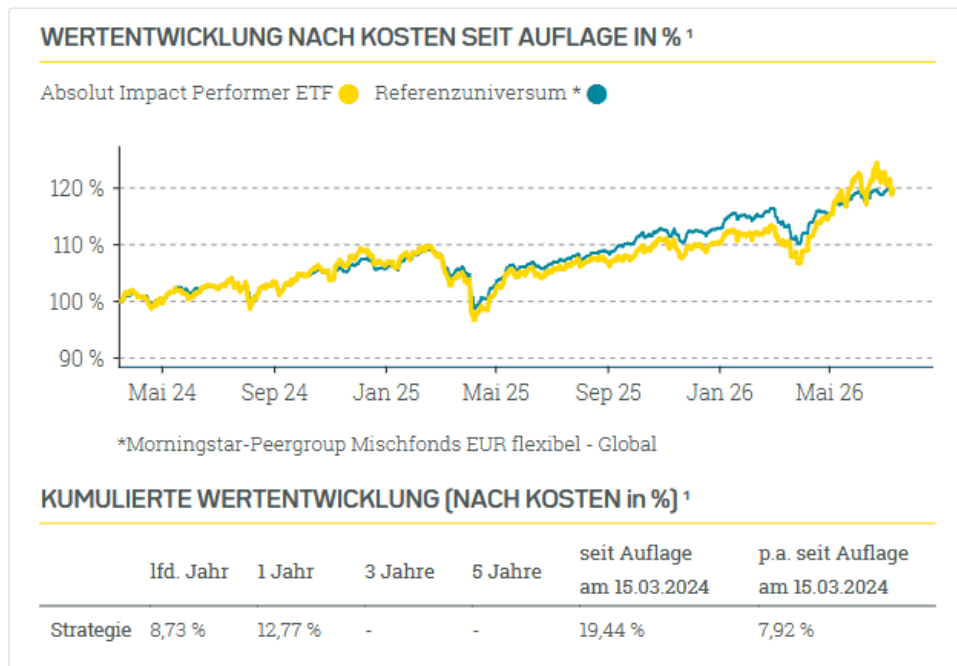
Ausgabe Juli 2026

Strategieentwicklung – Absolut Impact Performer ETF

Unsere Absolut Impact Performer ETF Strategie setzt schwerpunktmäßig auf kostengünstige, nachhaltig ausgerichtete ETFs und verbindet Aktien- und Anleihekomponenten. Die nachfolgende Grafik zeigt die Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage im Vergleich zum Referenzuniversum; die kumulierte Wertentwicklung sowie die wichtigsten Fondskennzahlen entnehmen Sie bitte den darunter stehenden Übersichten.

Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage in %¹

Stand: 30.06.2026



FONDSKENNZAHLEN¹

	Volatilität p.a.	Sharpe Ratio p.a.
1 Jahr	+8,91 %	1,19
3 Jahre	-	-
5 Jahre	-	-
seit Auflage	+8,52 %	0,61

› [HIER GEHT'S ZUM FACTSHEET DER STRATEGIE](#)

¹ Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten, die Nettowertentwicklung zusätzlich das Einstiegsentgelt; weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z. B. Depotkosten). Da das Einstiegsentgelt nur im 1. Jahr anfällt, unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die Zukunft.

* Referenzuniversum: Morningstar-Peergroup (siehe Grafik).

Ausgabe Juli 2026

NACHHALTIGKEIT

Eisen als Energiespeicher: Beginnt eine neue „Eisenzeit“?

Forschende des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) haben untersucht, ob Eisen künftig eine wichtige Rolle bei der Speicherung und beim Transport erneuerbarer Energie übernehmen könnte. Die im Juli 2026 veröffentlichte Studie zeigt, dass Eisenpulver Wasserstoff zwar nicht ersetzen, ihn in einem klimaneutralen Energiesystem jedoch sinnvoll ergänzen kann.

Das Grundprinzip ähnelt einem wiederaufladbaren Energiespeicher: Zur Strom- und Wärmeerzeugung wird feines Eisenpulver verbrannt. Dabei entsteht kein Kohlendioxid, sondern Eisenoxid – vereinfacht ausgedrückt Rost. Dieser kann anschließend mithilfe von erneuerbar erzeugtem Wasserstoff wieder in Eisen zurückverwandelt werden. Das Eisenpulver lässt sich danach erneut verwenden. Auf diese Weise entsteht ein geschlossener Kreislauf, bei dem keine klimaschädlichen Brennstoffe verbraucht werden.

Ein wesentlicher Vorteil liegt in der vergleichsweise einfachen Lagerung. Während Wasserstoff unter hohem Druck, bei sehr niedrigen Temperaturen oder in unterirdischen Speichern gelagert werden muss, kann Eisenpulver über längere Zeiträume gelagert und ähnlich wie ein gewöhnlicher Rohstoff transportiert werden. Erneuerbare Energie aus sonnen- oder windreichen Regionen könnte so zunächst zur Herstellung von Eisenpulver genutzt und anschließend zu den Orten transportiert werden, an denen die Energie benötigt wird.

Besonders interessant ist die Technologie für längere Zeiträume, in denen Wind- und Solaranlagen nur wenig Strom produzieren. Batterien eignen sich sehr gut zum Ausgleich kurzfristiger Schwankungen. Für mehrtägige oder saisonale Speicherzeiträume werden jedoch zusätzliche Lösungen benötigt. Eisen könnte hier als Langzeitspeicher dienen und während sogenannter Dunkelflauten zur Stabilisierung der Stromversorgung beitragen.

Ausgabe Juli 2026

Darüber hinaus könnte ein Teil der bestehenden Kraftwerksinfrastruktur weitergenutzt werden. Eisenpulver verhält sich bei der Verbrennung in einigen Punkten ähnlich wie Kohle. Nach Einschätzung der Forschenden könnten daher möglicherweise vorhandene Kohlekraftwerke für die Nutzung von Eisen umgerüstet werden. Turbinen, Generatoren, Dampfkreisläufe, Wärmenetze und bestehende Netzanschlüsse könnten teilweise erhalten bleiben. Dies wäre insbesondere für Deutschland interessant, da hier noch umfangreiche Kraftwerks- und Netzinfrastrukturen vorhanden sind.

Für die Studie erweiterten die Forschenden ein Energiesystemmodell und simulierten die Entwicklung des europäischen Energiesystems bis zum Jahr 2050. Dabei musste sich Eisen als Energieträger gegenüber Batterien, Wasserstoffspeichern und Wasserstoffkraftwerken behaupten. In sämtlichen untersuchten Szenarien waren mit Eisenpulver betriebene Kraftwerke Bestandteil eines kostenoptimierten Energiesystems. Besonders groß war ihr Nutzen in Regionen, in denen nur begrenzte Möglichkeiten für Wasserkraft oder unterirdische Wasserstoffspeicher bestehen.

Bis zu einem großflächigen Einsatz sind allerdings noch technische Fragen zu lösen. Entscheidend ist unter anderem, wie effizient Eisenoxid wieder in Eisen umgewandelt werden kann und welche Kosten bei der Umrüstung bestehender Kraftwerke entstehen. Die Technologie befindet sich daher noch in der Entwicklungsphase.

Die Studie zeigt dennoch, wie vielfältig das Energiesystem der Zukunft voraussichtlich sein wird. Nicht eine einzelne Technologie wird die Herausforderungen der Energiewende lösen. Vielmehr dürfte ein Zusammenspiel aus Wind- und Solarenergie, Stromnetzen, Batterien, Wasserstoff und neuen Speicherformen wie Eisen erforderlich sein. Aus einem der ältesten Werkstoffe der Menschheit könnte so ein moderner Baustein für eine klimaneutrale und verlässliche Energieversorgung werden.

Quelle: Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Presseinformation vom 2. Juli 2026; Originalstudie: „A new iron age? The potential role of iron fuel in Europe’s clean energy transition“, Chem Circularity, 2026.

Ihr MehrWert Assetmanagement